

Mit Vernunft in die Tiefen dringen

Autor(en): **Saraga, Daniel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **31 [i.e. 30] (2018)**

Heft 118: **Wilder Westen im Untergrund : Ansturm auf die neuen Ressourcen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Vernunft in die Tiefen dringen

Nachdem die Menschheit den Boden, die Meere und die Luft erobert hat, schielt sie in den Weltraum. Und ebenso in die Tiefen. Während früher Erdölreserven Begehrlichkeiten weckten, sind es heute das Grundwasser, die Möglichkeiten der Geothermie, grosse Bauvorhaben oder Verkehrswege. Durch die vielfache Nutzung des Untergrunds stellen sich neue Fragen: Wem gehört er eigentlich, und welche Prioritäten sind zu setzen?

Bisher hat die Schweiz diese Aspekte noch kaum geregelt. Immerhin ist einiges in Bewegung: Die laufende Revision des Raumplanungsgesetzes sieht vor, dessen Geltungsbereich auf das Erdreich auszudehnen, was zu begrüßen ist. Kantonale Grenzen müssen überwunden werden, um den Weg für Projekte von nationaler Bedeutung zu ebnen. Auch die Forschung spielt eine wichtige Rolle: Sie schliesst Lücken in unserem Wissen über den eidgenössischen Boden. Ein neues Tool von Swisstopo ermöglicht es, die geologischen Schichten und Störungzonen des Mittellands dreidimensional zu visualisieren, und dürfte sich als wertvolle Planungshilfe erweisen.

Letztlich liegt es an der Politik und der Gesellschaft, über die Nutzung des Erdreichs zu diskutieren. Wollen wir der Geothermie oder dem Verkehr den Vorzug geben? Dem Schutz des Grundwassers oder des Klimas? Von Anfang an muss die Frage nach einer nachhaltigen Nutzung gestellt werden. Das klingt vielleicht paradox, denn was gibt es Stabileres als das Gestein im Untergrund? Aber mittelfristig zu denken ist wichtig: Was in der Tiefe angelegt wird, bleibt für lange Zeit bestehen. Nachdem die Menschheit bereits praktisch die gesamte Umwelt übermässig beansprucht, bietet sich ihr nun die Chance, es im Untergrund besser zu machen.



Daniel Saraga, Chefredaktor